

Chronik Weimar-Nord – Wüstungen in Weimar-Nord

Verfasser: Manfred Hartung

Arbeitsstand: 12/2013

Der Stadtteil Weimar-Nord der Stadt Weimar hat seinen gesellschaftlichen Ursprung in den 1950er Jahren. Bis dahin war er hauptsächlich durch gewerbliche Bauten und einige Wohnhäuser (Lützendorf, Ettersburger Straße) sowie die Kleingartenanlage „Stadtblick“ (1937) gekennzeichnet. Mit dem Wohnungsbau in der Heldrunger Straße 1962-1964 begann die Entwicklung des Wohngebietes Weimar-Nord. Entsprechend Hauptsatzung der Stadt Weimar erhielten die größeren Wohngebiete im Jahr 2001 den Status von Ortsteilen; damit wurde Weimar-Nord ein eigenständiger Ortsteil der Stadt Weimar.

Eine markante Abgrenzung erfuhr das Gebiet durch den Bau der Eisenbahnlinie Halle-Weimar-Erfurt-Kassel, die im Dezember 1846 bis Weimar (19. 12. 1846) und am 1. 4. 1847 von Weimar nach Erfurt eröffnet wurde. Zu dieser Zeit führte eine Straße nach Ettersburg (Schloss), aber ansonsten war das Gebiet nördlich der Eisenbahnlinie kaum erschlossen.

Bereits in den darauffolgenden Jahren begann der Lückenschluss zwischen dem damaligen Stadtgebiet (etwa bis zum Asbach), der neuen Bahnstrecke und dem davon nördlich gelegenen Gelände. Nördlich der Bahnlinie sind als erste wesentliche Ansiedlungen die Ziegelei Schleyer, eine Gasanstalt, und die Hetzer-Immobilien im westlichen Teil sowie der Bahnhof Weimar-Nord für die Schmalspurbahn nach Rastenberg und der Waggonbau Weimar (später Weimar-Werk) im östlichen Teil zu nennen. Diese Entwicklung bleibt aber anderen Abschnitten dieser Chronik vorbehalten. Widmen wir uns der Zeit davor – wie fing alles an, wo ist der Ursprung zu sehen, wie entwickelte sich die nördliche Umgebung ?

Augenzeugen sind nicht mehr vorhanden, eigene Forschungen der Chronisten aus verschiedenen Gründen nicht denkbar – also begnügen wir uns hier – zumindest vorerst – mit dem Zusammentragen bereits begründeter Fakten. Diese bringen dennoch neue Erkenntnisse durch den Bezug und die Konzentration auf das Gelände nördlich der Bahnlinie, hervorgehoben aus der allgemeinen Entwicklung des Ortes Weimar und seiner Umgebung.

Die ersten Siedlungshinweise für die Region wurden in Ehringsdorf gefunden und auf einen Zeitraum vor 250.000 Jahren datiert. Für das Gebiet Weimar-Nord lässt sich eine solche Zeitbestimmung nicht vornehmen. Hier sind wir auf die Erkenntnisse über die Besiedlungsgeschichte der einzelnen Orte – heute noch vorhandener und auch früher aufgegebener – angewiesen, die nach Ortsnamen hier zusammenfassend dargestellt wird.

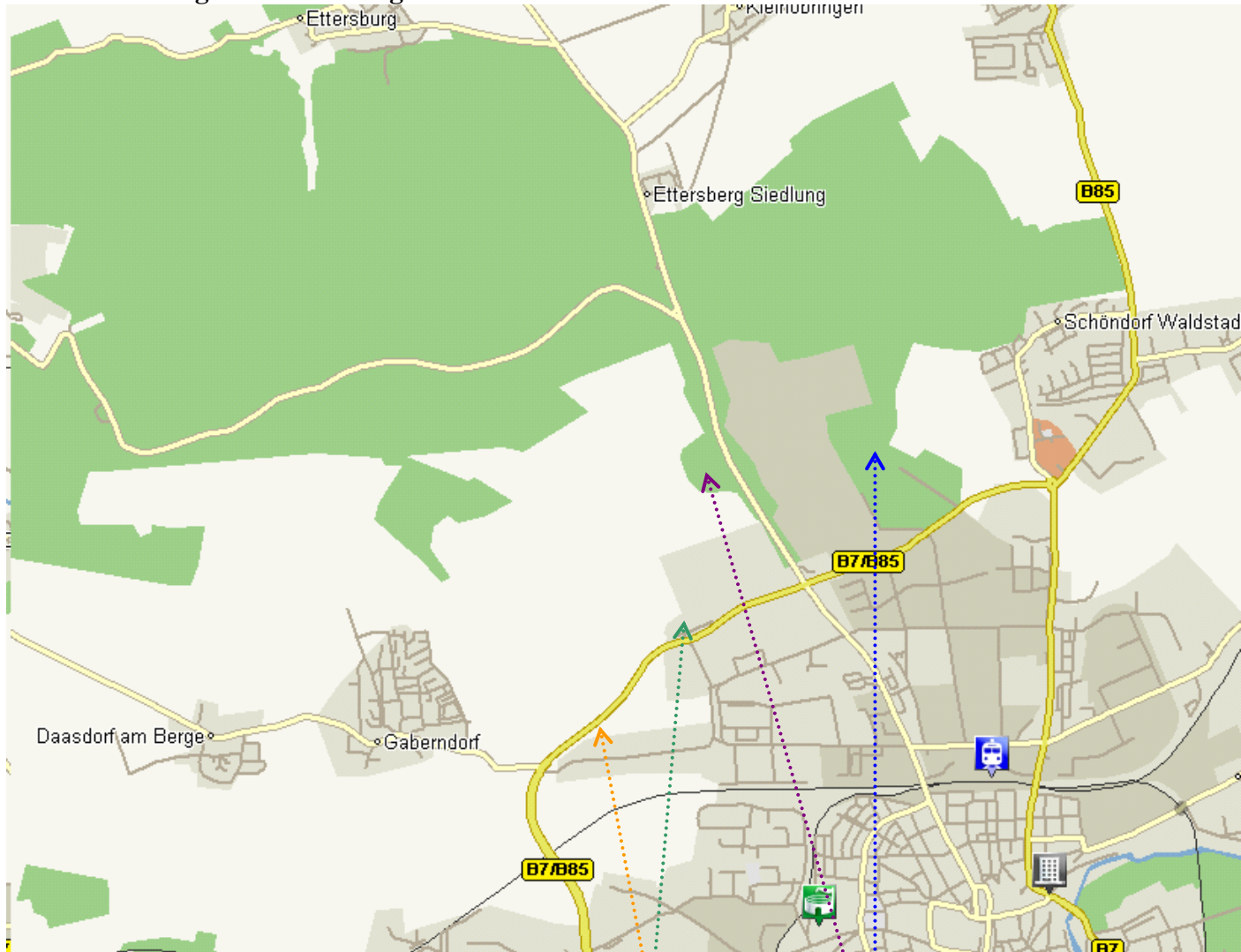
Hinsichtlich der aufgegebenen – verwüsteten – Siedlungen gibt es verschiedene Deutungen der Ursachen:

- + allgemein wird angenommen, dass kriegerische Auseinandersetzungen, so durch den Sächsischen Bruderkrieg 1448-1451 (teilw. 1446-1451), zur Verwüstung dieser Siedlungen führten;**
(A, Müller Wüstungen im I. und II. Verwaltungsbezirke des Großherzogtums Sachsen-Weimar, Thüringer Geschichte und Altertumskunde XXVII Bd. 1908 Zeitschrift)
- + Trautermann bezeichnet diese Annahme jedoch als landläufige Legende und vertritt die Auffassung, dass eine natürliche Anziehungskraft der Stadt schon im 14-15. Jahrhundert zum Ödwerden führte;**
(K. Trautermann Die Wüstungen um Weimar, in Neue Beiträge zur Geschichte der Stadt Weimar , Bd. 1, Heft 1, Fritz Fink Verlag Weimar 1934)
- + Blaschke schließt kriegerische Ursachen ebenfalls aus und kommt zur Feststellung,**

dass „die wichtigste Ursache für den Wüstungsvorgang der durch die Pest verursachte Bevölkerungsrückgang war“ und dieser im Zusammenhang mit der „Verschiebung des Verhältnisses von agrarischer und gewerblicher Produktion“ steht.

(Blaschke, Karlheinz Die Ursachen des spätmittelalterlichen Wüstungsvorgangs, in Festschrift Wilhelm Abel S. 64 – zitiert aus Günter Mangelsdorf Zum Stand der Wüstungsforschung in der DDR, Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 1982/II)

Zu den Wüstungen und Siedlungen:



Die Wüstungen im Bereich Weimar-Nord um 2013

Krakendorf
Lützendorf

Großrode, Herrenrode
Kleinrode

Krakendorf: nördlich vom Filzweidenweg, südöstlich der jetzigen Umgehungsstraße etwa zwischen Katzbach und Umgehungsstraße in der Verlängerung der Lützendorfer Straße (früher Diebsstieg); in Aufzeichnungen häufiger verwechselt mit Krakendorf b. Blankenhain; 1217 erstmals erwähnt; mehrfach urkundlich nachgewiesen sind Schenkungen und Käufe zwischen 1217 und 1387 im Bereich dieses Ortes einschließlich der Ländereien; wahrscheinlich bereits im Grafenkrieg (1342-1345) zerstört und Ende des 14. Jh. eingegangen;

- Lützendorf:** im Bereich des jetzigen Gutes am Herrenrödchen;
 auslösend für die Besiedlung soll eine ausgiebige Quelle gewesen sein,
 deren Wasser Heilkraft nachgesagt wurde, so dass Krankenwanderun-
 gen und später Wallfahrten erfolgten;
 1295 durch einen Notverkauf von Gütern an das Kloster Oberweimar
 erstmals erwähnt (Lucendorf);
 zwischen 1310 und 1726 sind Rechtsstreite, Verkäufe und Belehnungen
 urkundlich nachgewiesen;
 die meisten Bewohner waren im Bruderkrieg (1446-1451) bereits nach
 Weimar gezogen und kamen auch nicht zurück;
 nach einer Urkunde von 1492 wurde das Dorf im 15. Jh. verlassen, gleich-
 zeitig aber durch Herzog Friedrich zur Erhaltung der baufälligen Wall-
 fahrtskirche St. Gangolf aufgerufen; eine Restaurierung der Kirche erfolgte
 1495, die dann aber 1530 dennoch einging; in diesem Zeitraum war eine starke
 Zunahme von Wallfahrten dorthin zu verzeichnen;
 Aus den Überresten entwickelte sich ein Gasthof und Vorwerk, das 1854
 als großherzogliches Kammergut in staatliches Eigentum übergang.
- Großroda:** auch Herrenroda;
 nordöstlich von Lützendorf, westlich der Ettersburger Straße;
 wesentlich kleiner als Kleinroda – jedoch der Hauptort durch
 deutsche Bevölkerung;
 1301 erstmals erwähnt durch Verkäufe an das Kloster Oberweimar;
 1487 bereits als Wüstung bezeichnet;
- Kleinroda:** ca. 800 m östlich der Ettersburger Straße, an die Marienhöhe nördlich
 angrenzend im Quellbereich des Dürren Baches, wesentlich größer als
 Großroda – jedoch der Nebenort durch dort wohnende Unterjochte und
 Leibeigene der Deutschen aus Großroda(Herrenroda);
 1323 erstmals erwähnt durch eine Schenkung an das Kloster Oberweimar;
 1433 die Pfarrkirche zu St. Georg ist baufällig und durch fehlende Mittel
 nicht sanierbar. Ort wurde möglicherweise 1449 im Bruderkrieg zerstört;
 Kleinroda und Großroda werden nach Weimar ‚eingepfarrt‘.
 Die Bewohner beider Orte zogen später nach Weimar und bewirtschafteten
 die bisherigen Flächen weiter bis etwa 1820.
 1802-1950 beliebter Gasthof ‚Zum Rödchen‘
 12 Eigentümer der Wüstungsflur bildeten seit 1597 eine Flurgenossenschaft;
 1876 erwarb Weimar den Dorfbrunnen, um das Wasser mittels Röhren in die
 Stadtbrunnen zu leiten;

Literaturverzeichnis und Quellen:

- + **K. Trautermann :** Die Wüstungen um Weimar;
in Neue Beiträge zur Geschichte der Stadt Weimar Bd. 1 Heft 1
Herausgegeben von Fritz Fink
Fritz Fink Verlag Weimar 1934
- + **Manfred Salzmann:** Weimar und seine Umgebung
in Werte der deutschen Heimat Bd. 61
erarbeitet unter Leitung von Manfred Salzmann
Herausgegeben von Luise Grundmann im Auftrag des
Instituts für Länderkunde Leipzig
Verlag Hermann Böhlau Nachfolger Weimar 1999
- + **A. Mueller:** Die Wüstungen im I. und II. Verwaltungsbezirke des
Großherzogtums Sachsen-Weimar
in Thüringische Geschichte und Altertumskunde
XXVII. Bd. 1908
- + **Günther Hänse:** Die Flurnamen im Weimarer Land
Herausgegeben vom HEIMATBUND THÜRINGEN
Verlag Dr. Reinhard Escher Gehren 2000
- + **Heinrich Zedler:** Großes vollständiges Universal-Lexikon
aller Wissenschaften und Künste
1732-1754
- + **Günter Mangelsdorf:** Zum Stand der Wüstungsforschung in der DDR
in Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 1982/II
Akademie Verlag Berlin
- + **Zeitschrift:** Staats-Handbuch des Großherzogthums Sachsen-Weimar-
Eisenach für das Jahr 1823;
Weimar: Böhlau 1823; 1840
Albrecht'sche Hof-Buchdruckerey Weimar 1823
dazu Ausgaben für die Jahre 1827, 1830, 1835, 1840
- + **Festschrift:** für Otto Dobenecker
Beiträge zur Thüringischen und Sächsischen Geschichte
Gustav-Fischer-Verlag Jena 1929, S. 163-176
- + **Ingeborg Tietzsch:** Stadtgeografie von Weimar
- + **Karl Gräbner:** Die großherzogliche Haupt- und Residenzstadt Weimar 1830
Leipzig
- + **Ernst Kaiser:** Landeskunde von Thüringen
Verlag Stenger Erfurt 1933
- + **Fritz Körner:** Die Flurgröße der Wüstungen
Fischer-Verlag 1929
- + **Hermann Francke:** Weimar und Umgebung, 1900
- + **Fritz Kühnlenz:** Erlebtes Weimar
Greifenverlag 1968
- + **Manfred Salzmann:** Der Landkreis Weimar
Stadtmuseum Weimar 1960
- + **Fritz Fink:** Die Stadt Weimar seit Ausgang des 30jährigen Krieges...
Vimaria-Verlag Weimar 1932
- + **D.Ch.Ernst Weiße:** J.W.Schneiders Sammlung merkwürdiger aus Original
von ihm selbst kopierter Diplome und urkundlichen Nachrichten
zur Geschichte der bey Weimar ehemals gelegenen Dörfer ...
Neues Museum für die sächsische Geschichte, Litteratur und
Staatskunde

+ Staats-Handbuch
Ersten Bandes erstes Heft Freyberg 1800
Im Verlage der Crazischen Buchhandlung, S. 150
des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach für das
Jahr 1840
Albrecht'sche privil Hof-Buchdruckerei, S. 199-200

Zeittafel zur Siedlungsgeschichte der Stadt Weimar

Zusammengestellt von: Manfred Hartung

Arbeitsstand: 12/2013

- (1) vor 250.000 Jahren: HOMO SAPIENS im heutigen Ehringsdorf
- (1) vor 10.000 Jahren: Hordenleben u.a. im Bereich der heutigen Gedenkstätte Buchenwald;
- (1) vor 6.000 Jahren: erste größere Ansiedlungen am Südhang des Ettersberges;
- (1) vor 4.000 Jahren: Glockenbecher-Leute siedeln im heutigen Weimar-Nord
- (1) um 300 : germanische Kultstätte im heutigen Stadtzentrum, vermutlich daher das namensgebende ‚WIHMARI‘ (heiliger See oder Sumpf)
- (1) um 500 : Gründung eines weit über Thüringen hinausragendes Königreiches mit einem seiner kulturellen Mittelpunkte in Weimar
- (1) um 700 : der Friedhof in Weimar-Nord wird nicht mehr belegt
- (1) 899 : urkundliche Ersterwähnung Weimars in einer Urkunde Kaiser Arnulfs unter dem Namen Vvigmara;
- (1) um 900 : slawisch-deutsche Siedlung in W-West (Rabenwäldchen)
- (1) um 900 : Slawen-Siedlung in Wallendorf
- (1) um 1000 : Funde slawischer Scherben auf dem Ettersberg
- (1) 1173 : Landgraf Ludwig III. zerstört den Ort Weimar
- (1) um 1250 : die Stadtanlage ist nach Norden durch den Graben begrenzt;
- (1) um 1250 : das heutige Stadtwappen wird von den Grafen von Weimar und Orlamünde übernommen;
- (1) 1279 : Wallendorf wird in einer Urkunde erwähnt;
- (1) 1292 : große Teile der Stadt durch Brand vernichtet
- (1) 1307 : Urkunde über die Verleihung von Land in Wallendorf;
- (1) 1348 : Aufzeichnung der Stadtstatuten;
- (1) 1370 : Privileg zur eigenstädtischen Finanzwirtschaft
- (1) 1387 : Einteilung der Stadt in 4 Stadtteile;
- (1) 1392 : urkundliche Benennung von Weingärten und Weinbergen u.a. am Südhang des Ettersberges und in Wallendorf;
- (1) 1410 29.09.: Stadtrecht durch Landgraf Friedrich
- (1) 1424 : Großbrand vernichtet große Teile der Stadt;
- (1) 1428 : Erwähnung des Ortes Lützendorf;
- (1) 1435 : Zahlung der Jahresrente wird der Stadt wegen großer Schulden erlassen;

- (1) 1449 : durch kriegerische Auseinandersetzung brennt ganz Lützendorf nieder mit Ausnahme der St. Gangolf-Kirche;
- (1) 1449 : Der Ort Wallendorf geht ein. Die Wallfahrtskirche St. Nikolaus wird wegen Baufälligkeit geschlossen;
- (1) 1495 : Anlage eines Steuerregisters mit 1550 Bürgern;
- (1) 1530 : die Wallfahrtskirche St. Gangloff im ehemaligen Ort Lützendorf wird eingezogen;
- (1) 1531 : Weimar wird neben Coburg und Torgau Hauptresidenz
- (1) 1578 : Der Rat der Stadt kauft die noch erhaltene Wallendorfer Mühle;
- (1) 1671 14.08.: Verordnung zur Abhaltung des Hegemals (Gerichtshandlung) in der Stadt und den Fluren Wallendorf, Lützendorf und Kleinroda;
- (1) 1728-38 : Schloß Ettersburg wird umgebaut;
- (1+2) 1776 12.02.: Goethes Dichtung ‚Wandrer's Nachtlid‘ entsteht am Hang des Ettersbergs;
- (2) 1778 20.10.: Uraufführung von Goethes Schauspiel ‚Das Jahrmarktsfest von Plundersweilern‘ auf der Schlossbühne Ettersburg;
- (1+2) 1808 08.10.: große Hirschjagd auf dem Ettersberg mit Zar Alexander I. von Russland, König Friedrich I. August von Sachsen und König Maximilian I. Joseph von Bayern;
- (2) 1814 24.10.: Gefecht auf dem Ettersberg zwischen Russen, Preußen und Österreichern einerseits und Franzosen andererseits werden letztere in die Flucht geschlagen;
- (2) 1815 15.11.: Weimar wird Residenz- und Landeshauptstadt des neu ernannten Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach (bisher Herzogtum);
- (1+2) 1833 : Verlegung der ‚Allgemeine Landesbauschule‘ nach der Marienhöhe;
- (2) 1835 : Obstplantagen an den Mattstedter Weiden;
- (2) 1845 : Baubeginn für das Empfangsgebäude des Bahnhofs;
- 1845 : Pianofortefabrik Römhildt gegründet;
- (1+2) 1846 20.12.: Eröffnung der Eisenbahnstrecke Weißenfels-Weimar;
- (1+2) 1847 01.04.: Eröffnung der Eisenbahnstrecke Weimar-Erfurt;
- (1+2) 1849 10.07.: Die Namensgeberin der Rießnerstraße, Henriette Amalie Rießner, stirbt und hinterlässt eine Stiftung zugunsten armer Witwen;
- (1+3) 1856 Jan. : Inbetriebnahme eines Gaswerks auf dem Gelände des späteren Güterbahnhofs

- Ettersburger Str. ;
Gasbeleuchtung wird auf Straßen + Plätzen
eingeführt;
- (1+3) 1872 : Zimmermeister Otto Hetzer aus
Großbrungen gründet in der Bahnhofstraße
(heute E.Th.-Str) den bedeutendsten
Betrieb der Stadt,
Zimmergeschäft mit Dampfschneidemühle;
- (1+3) 1872 01.07.: Baubeginn Eisenbahnstrecke Weimar-Gera;
(1) 1876 29.06.: Eröffnung Eisenbahnstrecke Weimar-Gera;
- (1+3) 1885 : Mit 80 Beschäftigten wird die Hetzer-
Fabrik, seit 1883 ‚Weimarische Bau- und
Parkettfußbodenfabrik‘ nördlich der
Eisenbahn verlegt;
- (1) 1887 17.05.: die Sekundärbahn n. Blankenhain +
Tannroda wird in Betrieb genommen;
- (1) 1887 01.06.: Eröffnung der Eisenbahnstrecke nach
(3) 26.06. Rastenberg + Großrudestedt üb.Schöndorf-
Buttelstedt;
- (3) 1889 : Errichtung der Bahnunterführung Etters-
burger Straße;
- (1+3) 1890 19.08.: Die Wallendorfer Mühle brennt nieder;
1899 : NEUBAU Fa: Römhildt AG Hinterm Bahnhof;
- (1) 1900 : Die Hetzer-Parkettfußbodenfabrik im neuen
Fabrikgebäude mit Bahnanschluß
Rießnerstraße;
- (3) 1906 06.09.: Aufnahme des Omnibus-Linienbetriebs zwi-
schen Belvedere und dem Ettersberg ;
- (1) 1908 : Verlegung des Gaswerks an die
Schwanseestraße, nachdem es von der Stadt
gekauft wurde;
- (3) 1911 : Abschluss der Umgestaltung und Modernie-
sierung des Bahnhofsgeländes (ab 1907);
- (3) 1922 : Vollendung des während des Krieges unter-
brochenen Baus des Hauptbahnhofs;
- (3) 1924 20.09.: Grundsteinlegung für den Bau eines
Kindererholungsheimes auf dem Ettersberg
1925 erste Kinderkuren mit 100 Kindern;
- (3) 1931 : Umzug der Ingenieurschule aus Altenburg
in das Objekt der Fa. Römhildt Hinterm
Bahnhof (Ettersburger Straße) mit 457
Studenten;
- (3) 1936 20.05.: Erstmalige Erwähnung der Einrichtung
eines KZ für politische Gefangene durch
Sauckel gegenüber Eicke, Kommandeur der
SS-Wachverbände;
- (3) 1937 16.07.: die ersten 149 Gefangenen, darunter 49
politische, treffen im neu errichteten
K.L. Ettersberg ein;
- (3) 1937 28.07.: K.L. Ettersberg wird durch Himmler
in Konzentrationslager Buchenwald/Post
Weimar umbenannt;

- (3) 1937 09.09.: Eingemeindung Forstbezirk Ettersburg und KZ Buchenwald durch den Stadtrat;
- (3) 1937 23.11.: Karl Borchert, Maurer, Kommunist, wird als erster Weimarer Bürger im KZ umgebracht;
- (3) 1938 29.11.: Richtfest für die Kasernen am Ettersberg;
- (3) 1939 01.10.: Schöndorf wird eingemeindet;
- (3) 1943 21.06.: Inbetriebnahme der Buchenwaldbahn;
- (3) 1944 12.05.: Marcel Paul wird mit 5754 franz. Häftlingen in das KZ Buchenwald eingeliefert;

Quellen:

- (1) :Gitta-Maria-Günther
Weimar Eine Chronik
Gustav Kiepenheuer Verlag 1996 1. Auflage
ISBN: 3-378-01009-6
- (2) :Gitta Günther
Weimar-Chronik Zweite Folge 1775-1849
Tradition und Gegenwart Weimarer Schriften Heft 24 1987
Druckhaus Weimar
- (3) :Gitta Günther
Weimar-Chronik Dritte Folge 1850-1945
Tradition und Gegenwart Weimarer Schriften Heft 33 1990
Druckhaus Weimar
- (4) :Guido Schnaubert
Weimars Stadtbild um das Jahr 1782-84
1.Reprintauflage 2011
ISBN: 978-3-86777-242-6
Verlag Rockstuhl Bad Langensalza